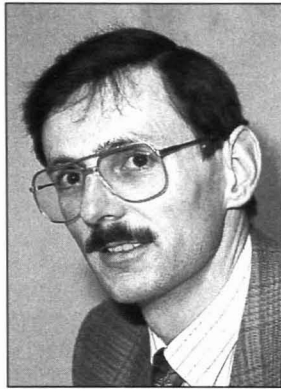


## Der „Öko-Yuppi“ im Management oder besser echte Umwelt- Wirtschaftspolitik

Der Zeitgeist verlangt auch den Managern einiges ab. Ein «grünes Image» ist zur Zeit durchaus salonfähig, denkt man doch dabei bereits weniger an Müsli-essende Latzhosenträgern, sondern an körper-, gesundheits- und naturbewußte Schwerverdiener. Die Umorientierung der österreichischen Wirtschaftspolitik auf ein ökologisch-nachhaltiges Wirtschaften stellt eine Herausforderung sowohl für den Staat als auch für die Unternehmen dar. Während der Staat verpflichtend die Rahmenbedingungen für den ökologischen Umbau der Volkswirtschaft zu gewährleisten hat, wird von den Unternehmen sehr konkreter Handlungsbedarf zu erfüllen sein. Die beste Umweltpolitik nützt nichts, wenn sie getrennt von der Ökonomie betrachtet wird. Die Folgen einer nachrangigen, nachgeschalteten Umwelt-Kosmetik-Politik kennen wir nur zu gut: End of the pipe-Technologien. Die klassische Volks- und Betriebswirtschaftslehre hat bis dato keine Kriterien für die Überprüfung ökologischer Relevanz entwickelt. Der Faktor Umwelt ist dadurch, daß er nicht in der Kostenkalkulation aufscheint, auch nicht in den Instrumenten enthalten: Konkrete Vorschläge wie Umweltcontrolling, Ökobilanzierung, Ökologische Steuersysteme und Spezialbewertungen in den «ökorelevanten Bereichen» (Logistik, Energie, Rohstoffe, Abfallwirtschaft) existieren bereits - sie werden nur nicht auf breiter Basis angewandt. Die systematische Erfassung der Energie- und Stoffströme und eine transparente Unternehmensführung im Sinne einer Offenlegung der Emissions- und Immissionsdaten sind Kriterien einer ökologischen Unternehmenspolitik. Die Zukunft der österreichischen Wirtschaft kann nicht im Öko-Raubbau liegen, sondern muß, schon allein aus Gründen der langfristigen Wettbewerbssicherung in ökologisch verträglichen Branchen liegen. Die Grünen sehen sich oft mit dem Vorwurf konfrontiert, keine wirtschaftspolitische Kompetenz zu besitzen. Das Problem liegt wohl eher darin, daß ganz bestimmte Gruppen bewußte Desinformation betreiben, um Steinzeitechnologien künstlich länger «hinüberzuretten». Die Wirtschaftspolitik hat leider bislang immer nur diesen energie- und rohstoffvergeudenden Technologien von vorgestern die Mauer gemacht» und so den längst angesagten Durchbruch einer von Grund auf ökologisch ausgerichteten Betriebsführung verzögert. Der Staat selbst ist dabei mit schlechtem Beispiel vorangegangen, indem er nicht einmal vor Betriebsförderungen umfassende Ökobilanzen zwingend vorschreibt. Betriebswirtschaftlich würden sich solche Konzepte schon lange rechnen, da dramatische Einsparungen (Abfall 80 - 90 %, Energie 50 - 60%) durchaus möglich sind; offenbar gibt es aber im Dunstkreis jenes verpolitisierten Wirtschaftsklüngels Kräfte, die von Schadensverursachung und -reparatur profitieren. Wir sollten das nicht mehr dulden!

Madeleine Petrovic (Wirtschaftssprecherin der Grünen Alternative)



Mit 1. Februar 1992 wurde die Leitung des Produktbereiches «Professionelle Sende- und Empfangstechnik» der Firma Richard Hirschmann Ges.m.b.H. in Rankweil den Herren Dipl.-Ing. Hans Bösch und Dipl.-Ing. Dr. Wendelin Huber übertragen. Beide Herren wurden damit gleichzeitig auch zu Mitgliedern der Geschäftsleitung ernannt.

Herr Dipl.-Ing. H. Bösch ist zuständig für die Bereiche Produkte, Marketing und Technologien, Herr Dr. W. Huber zeichnet verantwortlich für die interne Leistungserstellung und die gesamte Organisation.



Dipl.-Ing. Karl Ozlsberger wurde mit Wirkung vom 1. 2. 1992 zum Vorsitzenden des Vorstandes der Miba Gleitlager AG Laakirchen bestellt. In dieser Funktion ist er für die Bereiche Marketing, Forschung und Entwicklung sowie Technik verantwortlich.

Er trat 1990 in das Unternehmen als Vorstandsmitglied für den Bereich Technik ein.



Dipl.-Ing. Kurt Zaiser übernahm mit 1. 3. 1992 die Werksleitung des ENGEL-Großmaschinenwerkes in St. Valentin/NÖ.

Das 1988 in Betrieb genommene Werk ist im Rahmen der Ludwig Engel KG auf die Produktion von Spritzgußmaschinen ab 50 kN Schließkraft spezialisiert.

Vor diesem beruflichen Wechsel war Dipl.-Ing. Zaiser seit 1981 bei der BMW Motoren Ges.m.b.H. in Steyr in verschiedenen Logistik-Funktionen (zuletzt Produktionssteuerung, Systeme und Methoden) tätig.



Seit 1. Mai 1992 ist DI Klaus Weidmann Mitglied der Geschäftsführung der Elin Transformatoren Ges.m.b.H. in Weiz.

Nach mehrjähriger Auslandstätigkeit im Rahmen der VÖEST Alpine Industrieanlagenbaus wurde Herr Klaus Weidmann 1978 zum Alleinvorstand der Binder & Co AG ernannt und bei seinem Ausscheiden nach 14jähriger Tätigkeit an der Spitze dieses Unternehmens im April 1992 in den Aufsichtsrat berufen.

In der ETG unterstehen DI Weidmann die Bereiche Marketing, Verkauf und Rechnungswesen.